

Riesiger Mangel an Krippen- und Kita-Plätzen droht

Neubau am Stadtwald kaum bis August fertig / Betriebskindergarten soll kommen

Von Michael Mix

ACHIM • Ein dramatischer Mangel an Krippen- und Kindergartenplätzen droht ab August in Achim. Grund dafür ist nicht nur der dann gültige Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben. Die neuen Wohngebiete in der Stadt tragen dazu bei, die Lage zu verschärfen. Und zu allem Überfluss wird der Neubau der Tagesstätte am Stadtwald wahrscheinlich nicht, wie geplant, zum neuen Kita-Jahr fertig.

Ja, sie teile diese Sorge, antwortete Wiltrud Ysker, Leiterin des Sozialfachbereichs in der Stadtverwaltung, in der Sitzung des Sozialausschusses des Stadtrats am Montag auf eine skeptische Nachfrage von Tanja Tarnowsky-Hoppmann zu dem Vorhaben. Der neue Uesener Kindergarten, der von August an drei „Regelgruppen“ und zwei Krippengruppen Platz bieten soll, „steht ja noch im Rohbau“, hatte die Sozialdemokratin vorgetragen, „wie soll das denn zu schaffen sein?“

Wenn das mit dem Projekt beauftragte Unternehmen den vereinbarten Termin nicht einhalte, werde die Stadt Regressforderungen stellen, kündigte Ysker schon mal an. Seit Wochen führe die Verwaltung wegen der Bauverzögerung, die sich am Ende für viele Eltern gravierend auswirken könnte, „Krisengespräche“ mit Beteiligten. „Ich weiß nicht, wo die Kinder



Der Kindergarten an der Heinrich-Laakmann-Straße in Uesen sollte im Juli geschlossen werden. Die Stadt wird die Einrichtung voraussichtlich aber über diesen Sommer hinaus betreiben.

im Falle eines Falles alle untergebracht werden sollen“, räumte Ysker ein.

Denn bereits ohne dieses über allem schwebenden Damoklesschwert sprach die Fachbereichsleiterin insbesondere mit Blick auf die errechnete Betreuungslücke bei den unter Dreijährigen von einer „angespannten Situation“. Die Einrichtungen in Achim verfügten ab August zwar planmäßig über 165 Krippenplätze, aber dennoch stünden 55 Sprösslinge, von Baden bis Uphusen ziemlich gleichmäßig über das gesamte Stadtgebiet verteilt, auf der Warteliste. „Viele Häuser in den Neubauvierteln sind eher fertig geworden als angenommen“, führte Ysker als eine Ursache ins Feld.

Auch im laufenden Kindergartenjahr hat das bereits Folgen gehabt. Aufgrund der hohen Nachfrage von Eltern nach Plätzen sei die Gruppenstärke in der städtischen Tagesstätte in Baden und der dortigen Lebenshilfe-Kita „Paletti“ von 23 auf 25 Kinder erhöht worden, berichtete Ysker.

Doch es gilt, neuerlichen

Engpässen zu begegnen. Einstimmig war der Sozialausschuss dafür, die bestehende halbe Nachmittagsgruppe in der Kita Achim-Mitte ab August auf eine volle Gruppe aufzustocken.

Die Misere ein Stück weit lindern könnte ein Betriebskindergarten. Unterschiedliche Achimer Unternehmen seien mit dieser „Idee“ an die Stadt herangetreten, heißt es dazu in der von der Verwaltung erstellten Sitzungsvorlage. Ein Betriebskindergarten, der etwa im Gewerbepark Uesen angesiedelt werden könnte, sei allerdings „kurzfristig nicht zu realisieren“, schränkte Wiltrud Ysker gleich ein.

Dafür brachte sie den Uesener Kindergarten an der Heinrich-Laakmann-Straße ins Spiel, der mit der Fertigstellung des Neubaus am Stadtwald eigentlich im Juli geschlossen werden sollte. Ein weiterer „provisorischer Betrieb“ über ein Jahr dort mit zwei Krippengruppen à 15 Kindern und einer „Regelgruppe“ mit 23 Kindern würde die Stadt nach einer „groben Kostenschätzung“ der Verwaltung nach Abzug

der Elterngebühren mehr als 200 000 Euro kosten.

Bernd Junker (SPD) erinnerte an den Ratsbeschluss, dieses Gelände nach dem Abriss der baufälligen Kita als Bauland zu verkaufen und damit Einnahmen zu erzielen. Das könne auch auf 2014 verschoben werden, antwortete Bürgermeister Uwe Kellner.

Junker bemängelte weiter, dass Achim wohl die einzige Kommune im Landkreis sein werde, die die Rechtsansprüche auf Krippen- und Kita-Plätze nicht werde erfüllen können. Da müsse die Stadt dann damit rechnen, dass Eltern auf Schadenersatz klagten.

„Notfalls müssen wir zu unkonventionellen Lösungen kommen“, meinte Bürgermeister Kellner. Wenn es nicht anders gehe, könnte die Stadt, wie von den Nachbargemeinden Oyten und Thedinghausen praktiziert, übergangsweise Gebäude für die Kinderbetreuung anmieten.

Einhellig erteilte der Ausschuss der Verwaltung am Ende den Auftrag, in der drängenden Angelegenheit fix „konzeptionelle Lösungen“ zu finden. Ob und wie lange die tragen werden, ist eine andere Frage.

„Es wird sicher bald einen Vorstoß für eine weitere neue Kita geben“, sagte Wiltrud Ysker voraus. Denn voraussichtlich schon 2014 werde das Land Niedersachsen den Rechtsanspruch auf Betreuung im Kindergarten von vier auf sechs Stunden pro Tag verlängern.